Nr. 497. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 24. Oktober 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 23. Oktober. Der allezeit rege Haug zur Legendenbildung hat auch den Prozeß gegen Manché seinen Zwecken dienstbar machen zu sollen gemeint. Bekanntlich sind die Namen hochstehender Persönlichkeiten des Hof- und Staatsdienstes in beziehungsvolle Verbindung mit den im Prozeß Manché zur Aburtheilung gelangten Manipulationen gebracht worden, was für die Verdächtigen um so weniger Bedenken haben konnte, als die betreffenden Persönlichkeiten bereits aus diesem Leben geschieden, mithin nicht in der Lage sind, sich selbst den ehrenrührigen Anwürfen gegenüber zu vertheidigen. Auch der verstorbene ehemalige Finanzminister Bitter ist diesem Schicksal nicht entgangen, doch leben noch Männer genug, welche mit dem Verstorbenen in hinreichend nahen und vertrauten Beziehungen gestanden haben, um es genau wissen zu müssen, wenn etwas an den gegen Herrn Bitter verlautbarten Beschuldigungen wahr wäre. Eben diesen Personen ist aber nicht das Mindeste davon bekannt, daß Herr Bitter jemals sich zu solchen Schiebungen hergegeben hätte, wie man sie aus dem Prozeß Manché leider hat kennen lernen müssen. Schon diese zweifellos feststehende Thatsache erscheint vollauf genügend, dem Versuch einer Legendenbildung, als ob im Staate Preußen Orden und Titel für Geld zu haben wären oder jemals zu haben gewesen wären, allen Boden zu entziehen. Damit steht durchaus nicht in Widerspruch, daß es leichtgläubige Menschen giebt, welche der Einbildung leben, man könne durch Benutzung von Hintertreppen zum Ziele etwaiger Ordens- und Titelgelüste gelangen. So mag es dem Fabrikbesitzer Thomas und manchen anderen von jener Sorte, die nicht alle wird, ergangen sein, daß sie Individuen in die Hände fielen, welche ihren Klienten wohl das Geld abnehmen, ohne aber auch nur im entferntesten ihren Wünschen entsprechen zu können. Aus dem Vorhandensein schwindelhafter Existenzen, die als angebliche Titel- und Ordensvermittler auf den Gimpelfang ausgehen, wird aber doch kein urtheilsfähiger Mensch den Schluß auf eine Konnivenz unseres Beamtenthums ziehen wollen, dessen Integrität zu den besten preußischen Traditionen gehört. Gerade aus den Verhandlungen im Prozeß Manché geht klipp und klar hervor, daß Orden und Titel im preußischen Staate nicht für Geld käuflich sind und daß mithin alle auf die falsche Voraussetzung ihrer Käuflichkeit gebauten Schlußfolgerungen in nichts zusammenfallen.

— Während der heutigen Vormittagsstunden arbeitete der Kaiser zunächst allein. Später sahen die kaiserlichen Majestäten den kaiserlich deutschen Botschafter in Wien Heinrich VII. Prinz Reuß und dessen Gemahlin, den Grafen und die Gräfin v. Werthern-Beichlingen und den Rektor der hiesigen Universität Professor Dr. Förster ꝛc. als Gäste bei sich zur kaiserlichen Frühstückstafel im Neuen Palais.

— Von einer eigenartigen Ueberraschung, welche der Kaiser seiner Gemahlin zu ihrem gestrigen Geburtstage bereitet haben soll, wird in den Hofkreisen Folgendes erzählt: Der Kaiser hat sich — als Geburtstags-Ueberraschung — gestern den Vollbart wieder abrasiren lassen und sich zur Gratulation wieder wie früher mit dem Schnurrbart der kaiserlichen Gemahlin präsentirt.

— Unser Kaiserpaar hat, wie eine Korrespondenz aus den Kreisen hiesiger Hoflieferanten erfahren haben will, für den Prinzen von Wales, der im nächsten Monat seinen fünfzigsten Geburtstag feiert, äußerst prächtige Festgeschenke bestellt, deren Werth sich auf nahezu hunderttausend Mark belaufen dürfte. Als Ueberbringer der Gaben und der kaiserlichen Glückwünsche wird ein Mitglied der kaiserlichen Familie in London zu dem Feste eintreffen.

— Der kommandirende General des 2. Armeekorps, General-Lieutenant von Blomberg, ist zur Abstattung persönlicher Meldungen hier eingetroffen.

— Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold empfing gestern Nachmittag im Jagdschloß Glienicke den Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, welche auf einer Spazierfahrt kurze Zeit daselbst verweilten.

— Die Schwester weiland Kaiser Wilhelms I., die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, welche bekanntlich zu Anfang dieses Jahres schwer krank gewesen ist, befindet sich jetzt wieder, wie uns berichtet wird, der ausgezeichnetsten Gesundheit, so daß die im 89. Jahre stehende Dame häufig das Hoftheater besucht.

— Der König von Rumänien wird dem Vernehmen nach zu Anfang der nächsten Woche zu kürzerem Besuche am hiesigen Hofe eintreffen. Die Ankunftszeit ist jedoch bis zur Stunde noch nicht bekannt. Am Dienstag, den 27. d. Mts. wird beim Neuen Palais bei Potsdam von sämmtlichen Musik- und Trompeterkorps sowie von den Tambourkorps der hier, in Potsdam und in Spandau garnisonirenden Garde-Regimenter ein großer Zapfenstreich ausgeführt werden.

Wilhelmshafen, 23. Oktober. Das Panzerschiff „Friedrich der Große" ist heute Morgen nach Norwegen in See gegangen.

Posen, 23. Oktober. Die Kama ist bereits mit Eis bedeckt. Die Schifffahrt ist geschlossen.

Königsberg i. Pr., 23. Oktober. (W. T. B.) In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Buchdruckergehülfen wurde beschlossen, mit bestimmten Forderungen an die Prinzipale heranzutreten und, falls dieselben nicht erfüllt werden, am 24. d. M. zu kündigen.

Breslau, 23. Oktober. (W. T. B.) In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Buchdrucker wurde beschlossen, am Sonnabend zu kündigen und 14 Tage darauf die Arbeit niederzulegen, wenn nicht die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit bewilligt wird.

Breslau, 23. Oktober. Die Prinzipale haben bereits für Ersatz der etwa austretenden Buchdruckergehülfen gesorgt.

Münsterberg (Schlesien), 23. Oktober. Die Influenza tritt hier sehr heftig auf, es sind bereits mehrere Todesfälle eingetreten.

Königshütte, 23. Oktober. Die Gruben-Verwaltung hat den Schichtlohn um 30 Pfennige erhöht.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. (W. T. B.) In einer Buchdrucker-Versammlung wurde einstimmig beschlossen, am 24. d. M. zu kündigen und die Festsetzung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse dem Vorstande des Unterstützungsvereins der deutschen Buchdrucker zu überlassen.

Wiesbaden, 23. Oktober. (W. T. B.) Der russische Minister von Giers ist gestern Abend zu mehrwöchiger Badekur hier eingetroffen und von den Damen und Herren der hiesigen russischen Kolonie empfangen worden.

Wiesbaden, 23. Oktober. Die Strafkammer verhandelte heute über ein politisches Duell zwischen einem Deutschen und einem Russen. Angeklagt war der Student der Chemie, Mink, welcher einen Russen, der sich bei einem politischen Gespräch beleidigend über Deutschland und den Angeklagten äußerte, auf Pistolen forderte. Das Duell verlief unblutig. Der Angeklagte verweigerte die Namensnennung seines russischen Gegners und des Sekundanten. Das Urtheil lautete auf drei Monate Festungshaft.

Gelsenkirchen, 23. Oktober. Der Vorstand des deutschen Bergarbeiterverbandes gedenkt, mehrere Zentral-Konsumanstalten zu errichten, jede mit acht Backöfen.

Hamburg, 23. Oktober. (W. T. B.) Eine von 800 Setzern und Druckern besuchte Versammlung nahm gestern Abend eine Resolution an, nach der für den Fall, daß bis zum 24. d. M. eine Einigung zwischen Prinzipalen und Gehülfen nicht erzielt ist, die vierzehntägige Kündigung erfolgen soll. Alsdann kann die Anbahnung einer Verständigung nur zwischen dem Vorstande des Unterstützungs-Vereins und dem Vorstande des Buchdrucker-Vereins herbeigeführt werden.

Mainz, 23. Oktober. (W. T. B.) Die gestrige Versammlung der Buchdruckergehülfen beschloß, heute Deputationen an die Prinzipale zu entsenden und morgen zu kündigen, falls ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

Leipzig, 23. Oktober. (W. T. B.) Eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung beschloß gestern Abend, heute bezw. am 24. d. M. die Kündigung der Arbeitsverhältnisse bei den Prinzipalen einzureichen und unter allen Umständen an der neunstündigen Arbeitszeit als Grundlage der ferneren Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen festzuhalten.

Nürnberg, 23. Oktober. (W. T. B.) Die hiesigen Buchdrucker beschlossen in einer Versammlung, morgen zu kündigen und den neunstündigen Arbeitstag zu fordern.

Augsburg, 23. Oktober. (W. T. B.) Die hiesigen Buchdrucker sind den Verbandsbeschlüssen beigetreten; sie legen am 7. November die Arbeit nieder.

Würzburg, 23. Oktober. (W. T. B.) In einer Versammlung der Buchdruckergehülfen wurde mitgetheilt, daß am nächsten Sonnabend die Kündigung des Tarifs und, falls die Prinzipale vor Ablauf der Kündigungsfrist die Forderungen der Gehülfen nicht erfüllen, am 7. November die allgemeine Arbeitsniederlegung erfolgen solle.

Stuttgart, 23. Oktober. (W. T. B.) Die heutige Sitzung der Kammer der Standesherren eröffnete der Präsident Fürst von Waldburg-Zeil-Trauchberg mit einer Ansprache, in welcher er mit warmen Worten des hochseligen Königs Karl aus seiner der Wohlfahrt des Landes gewidmeten Regierung gedachte. In der Kammer der Abgeordneten widmete der Präsident von Bohl dem Könige Karl gleichfalls einen warm empfundenen Nachruf. Die Kammer der Standesherren wählte eine Kommission von fünf, die Kammer der Abgeordneten eine Kommission von siebenzehn Mitgliedern zur Berathung einer Adresse an den König Wilhelm.

Straßburg i. E., 22. Oktober. Die Aufhebung der Paßmaßregel in Elsaß-Lothringen hat die bekannten Erklärungen des Reichstagsabgeordneten Petri und andere Kundgebungen zur Folge gehabt, welche ein bisher in dieser Umwundenheit niemals abgegebenes Zeugniß für die feste Angliederung Elsaß-Lothringens an das Reich enthalten. So hocherfreulich diese Thatsache ist, so darf sie doch nicht dazu führen, in der Arbeit der Ausmerzung französischen Wesens im Reichslande lässig zu werden; vielmehr hat man allen Anlaß, das Augenmerk mit verdoppelter Schärfe nach dieser Richtung zu wenden. Nach allen Berichten findet seit der Aufhebung der Paßmaßregel eine überaus starke Bereisung Elsaß-Lothringens durch Franzosen statt, und es fehlt nicht an altdeutschen Beobachtern, welche bereits eine für Deutschland ungünstige Veränderung in der Haltung gewisser Bevölkerungsschichten wahrnehmen wollen. Das mag auf übertriebener Besorgniß beruhen, aber jedenfalls haben die berufenen Wächter des Deutschthums alle Veranlassung, auf der Hut zu sein. Vor Allem wird man auch zu erwägen haben, wie gewisse bisher bestehen gebliebene französische Einrichtungen und Gepflogenheiten, für deren Beibehaltung aber ein in der Sache liegender Grund nicht vorhanden ist, beseitigt werden können. Eine besonders auffallende Erscheinung ist in dieser Beziehung die Thatsache, daß die kaufmännische Buchführung in Elsaß-Lothringen heute noch ganz überwiegend auf der Frankswährung beruht. Wenn man die großen Unbequemlichkeiten der ewigen Umrechnung in die Markwährung — Unbequemlichkeiten, die durch einen hie und da vielleicht zu erzielenden Kursgewinn nicht aufgewogen werden können — in Erwägung zieht, so muß man es schier unbegreiflich finden, wie praktische Leute bisher mit solcher Hartnäckigkeit an der französischen Buchführung haben festhalten können, wenn man nicht als letzten Grund die Vorstellung annehmen will, daß die deutsche Herrschaft nur ein Provisorium von kurzer Dauer sei. Unter diesem Gesichtspunkte erscheint es keineswegs gleichgültig, ob die Franksbuchführung fortbesteht oder nicht. Indeß ist schwer zu sagen, wie man gegen sie einschreiten könnte, ohne neue Verstimmung und neue Märtyrer zu schaffen. Nur wo die Einrichtung zu offenbaren Unzuträglichkeiten führt, ist ein Einschreiten geboten. Solche Unzuträglichkeiten sind namentlich bei der Löhnung der Arbeiter beobachtet worden. Die Arbeitgeber sind zwar auf Grund des § 115 der Gewerbeordnung verpflichtet, die Löhne in Reichswährung auszuzahlen, aber sie berechnen sie in französischer Währung. Deshalb ist in der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 die Vorschrift des § 115 dahin vervollständigt worden, daß die Löhne in Reichswährung nicht nur zu zahlen, sondern auch zu berechnen sind — eine Aenderung, die sonst kaum beachtet worden ist, für Elsaß Lothringen aber eine einschneidende Bedeutung hat. Da die Zuwiderhandlung gegen die Vorschrift mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bedroht ist, so wird die Berechnung der Löhne in französischer Währung nach dem 1. April 1892 alsbald aufhören. Man wird wohl erwarten können, daß dies auch sonst auf die kaufmännische Buchführung im Reichslande nicht ohne Rückwirkung bleiben wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Oktober. (W. T. B.) Die Meldungen über den bevorstehenden Eintritt des Prinzen Franz Josef von Battenberg als Rittmeister in die österreichische Armee finden in hiesigen unterrichteten Kreisen keine Bestätigung.

Wien, 23. Oktober. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, findet hier in der ersten Hälfte des Monats November eine Bischofskonferenz statt.

Prag, 23. Oktober. Vorgestern 1 Uhr Nachts stieg der französische Luftschiffer mit zwei Prager Herren und einer Dame im Luftballon auf. Gestern traf von den Theilnehmern an der Fahrt ein in Berlin aufgegebenes Telegramm hier ein, wonach sie nach zehnstündiger prächtiger Fahrt mit dem Ballon unweit Stettin glücklich gelandet sind.

Mährisch-Ostrau, 23. Oktober. An der Grenze grassiren die Pocken und der Flecktyphus; die Behörde hat daher die Abhaltung von Lustbarkeiten verboten.

Pest, 23. Oktober. In der ungarischen Abgeordnetenkammer beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation in Sachen der Demonstrationen zu Fiume. Er erklärte, die Soldaten, welche daran theilgenommen hätten, würden bestraft; die Einmischung des Hauptmannes Uselac in die Handlungen der Polizei sei, weil nicht zu seiner Kompetenz gehörig, ungerechtfertigt. Das Kriegs-Ministerium habe sich auch hierüber mißbilligend ausgesprochen, was auf dienstlichem Wege dem Hauptmanne mitgetheilt werden; die Bekränzung des Grabes von Jellacic durch das Regiment sei zwar aus Pietät damals unternommen worden, sei jedoch unpassend und zeuge von Mangel an Voraussicht und gehörigem Takt. Aus diesem Grunde richtete der Kriegsminister an sämmtliche Korpskommandanten einen Erlaß, daß sie jedweder politischen Manifestation fernbleiben sollten. Die Dislozirung des Regiments an einen anderen Ort sei wegen der Bestimmungen des Gesetzes über die Territorialdislokation unmöglich. Die Bürgerschaft wünsche übrigens auch das Verbleiben des Regiments in Fiume.

Schweiz.

Einer Mittheilung der „Köln. Ztg." aus Bern zufolge sollen sich die beiden Brüder Ortelli, welche den Apotheker Onzzi in Mendrisio erdolchten, selbst der Behörde gestellt haben. Der dritte Mörder, Croce, wurde aus Mendrisio in das Gefängniß nach Lugano gebracht.

Frankreich.

Paris, 20. Oktober. (Voss. Ztg.) Ein Theil der hiesigen Politiker fängt an, mit einigem Mißtrauen auf Spanien zu sehen. Man hat es im Verdachte, für den Dreibund freundlichere Gesinnungen zu hegen, als sie bei einer „sympathischen" Nation zulässig sind. Allerlei Anzeichen werden als Beweis angesehen, daß dem Nachbar jenseits der Pyrenäen nicht mehr unbedingt zu trauen ist. Trotz ihrer schweren Geldnoth soll die spanische Regierung die Absicht haben, die Befestigung der Pyrenäenpässe, die schon seit langer Zeit geplant ist, gerade jetzt in Angriff nehmen zu lassen. Das spanische Heer soll neu bewaffnet werden und die Regierung hat von allen ihr angebotenen Modellen gerade das deutsche Mausergewehr gewählt. Sie will die Waffe angeblich in deutschen Fabriken anfertigen lassen, kundige Thebaner wollen sogar „aus zuverlässiger" Quelle die erstaunliche Thatsache erfahren haben, daß die deutsche Regierung der spanischen hunderttausend Mauser-Gewehre — zum Geschenke mache! Und um Allem die Krone aufzusetzen, brachte ein Madrider Lärmblättchen vor Kurzem die Mittheilung, daß Spanien dem Dreibunde in aller Form beigetreten sei und sich verpflichtet habe, im Falle eines Krieges mit 100,000 Mann in Südfrankreich einzufallen und der Republik auch in Algerien nach Möglichkeit Verlegenheiten zu bereiten. Diese Gerüchte haben die hiesige öffentliche Meinung — hoffentlich nicht auch die Regierung — unverkennbar etwas nervös gemacht, obschon man sich mit einiger gesunder Vernunft sagen könnte, daß sie sicher müßige Erfindungen sind. Spanien hat keinen Grund, mit Frankreich Krieg zu führen, da es von diesem Lande nichts will und auch weiß, daß Frankreich von ihm nichts will. Es hat auch schwerlich die Absicht, in naher Zukunft große Politik zu machen, denn dazu gehört Geld und daran fehlt es der spanischen Staatsverwaltung aufs kläglichste. In einem europäischen Kriege würde Spanien sicher die Neutralität wahren und wahrscheinlich würde man ihm diese Haltung von allen Seiten leicht machen. Wahr ist nur, daß die spanische Regierung das Mausergewehr für ihr Heer angenommen hat und daß sie die Waffe im Auslande herstellen lassen wird, weil ihre eigenen Werkstätten nicht genug leistungsfähig sind, doch soll noch nicht einmal bestimmt sein, ob die Waffe aus Deutschland oder Belgien bezogen werden wird. Daß die gegenwärtige spanische Regierung keine besondere Schwärmerei für die Pariser Machthaber empfindet, ist ebenfalls richtig. Dies erklärt sich daraus, daß in Spanien Republikanismus und franzosenfreundliche Gesinnung Begriffe sind, die sich decken, und die Partei des Herrn Canovas del Castillo der hiesigen Regierung mit Recht oder Unrecht vorwirft, daß sie den spanischen Republikanern gegenüber nicht immer die gebotene Zurückhaltung beobachte. Endlich erregt es in Spanien auch tiefe Unzufriedenheit, daß Frankreich den Zoll und die Eisenbahnfracht für spanischen Wein stark erhöht hat, wodurch dem Nachbarlande ein sehr schwerer wirthschaftlicher Schaden zugefügt wird. Dies veranlaßt unfreundliche Bemerkungen in der Madrider Presse und eine gewisse Kühle bei den spanischen Staatsmännern, aber von da bis zu einem Anschluß an den Dreibund ist noch ein weiter Weg.

Paris, 22. Oktober. Aus St. Etienne kommen betrübende Nachrichten bezüglich der Ueberschwemmungen der Loire. Die Uferbewohner haben schwer gelitten. Zwei Leichen wurden in der Mitte des Flusses gesehen, der Gegenstände aller Art mit sich führte. In Montrond ist der Fluß um 5 Meter gestiegen und hat das Land überschwemmt. Auf dem Wege nach Montbrison steht das Wasser 1 Meter hoch. Der Fluß führt Pflüge, Balken, Baumstämme und das Dach eines Hauses mit sich. Das Wetter ist besser geworden und das Wasser fällt. In Avignon zeigt die Rhone 5,66 Meter Pegel. Barthelas und Umgegend sind überschwemmt. Das Wasser ist in die Straßen der tiefer gelegenen Stadtviertel eingedrungen. Die Durance ist seit heute Morgen um $1^1/_2$ Meter gestiegen. Wenn ihr Wachsen anhält, stehen große Gefahren bevor. Die Genietruppen sind den Einwohnern zu Hülfe gekommen.

Paris, 23. Oktober. Der Ministerrath beschloß, die Prostitution und das Zuhälterthum in rücksichtslosester Weise zu bekämpfen. Alle Wirthe, welche die Prostitution begünstigen, sollen wegen Kuppelei vor das Zuchtpolizeigericht gebracht werden.

Gestern wurde der bekannte Wucherer Olivier, der ganz allein eine Wohnung inne hatte, von einem unbekannten Thäter erdrosselt und seines Geldes und seiner ganzen Werthsachen beraubt.

Paris, 23. Oktober. Die egyptische Regierung beschloß, in der Anwendung der Polizei-Maßregeln, die Gegenstand des Protestes der französischen Regierung gewesen sind, einen Aufschub eintreten zu lassen, soweit diese Maßregeln für Frankreich in Betracht kommen. Der Ministerrath beauftragte Tigran Pascha, in Unterhandlungen mit dem Marquis Reverseaux zu treten, um die Punkte festzustellen, die der Revision bedürfen.

Paris, 23. Oktober. Der „Figaro" meldet aus Kopenhagen, daß die Absicht bestehe, eine neue Friedensliga aus den Staaten Rußland, Griechenland, Serbien, Montenegro, Schweden, Dänemark und Frankreich zu bilden. Die Reise des Großfürsten Wladimir nach Spanien sei eine Folge dieses Planes gewesen. Man werde die Konstituirung der Liga im nächsten Januar veröffentlichen, den Vorsitz dem Zaren übertragen und als Zweck des Unternehmens die Beschaffung von Mitteln bezeichnen, durch welche die Mächte in den Stand gesetzt werden, die internationalen Fragen zu studiren und langsam zu einer Reduktion der Heere zu gelangen. Gegenstand der Unterhandlungen zu Monza sei dieselbe Frage gewesen.

Millevoye, der Deputirte der Somme, hat bei einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Eclair" mitgetheilt, daß er die Absicht hege, eine Reihe von Vorträgen in Paris und den Norddepartements über die Neutralität Belgiens zu halten. Trotz der Erklärungen des Bürgermeisters Buls in Marseille, erachtet Millevoye Belgien für hintergangen oder für einen Verbündeten des deutschen Reiches, das nicht auf das Recht verzichtet habe, die belgischen Festungen zu besetzen, ein Recht, das ihm ehemals unter der Herrschaft Leopolds I. zugestanden wurde. Uebrigens mache Belgien nicht die geringsten Anstrengungen, um seine Neutralität zu wahren.

In der Nachmittags-Sitzung des Kongresses der Eisenbahn-Arbeiter wurde eine Kommission in die Abgeordnetenkammer delegirt, um von den Deputirten die Unterstützung der Interpellation des Arbeiterdeputirten Dumay über die Katastrophe von St. Mandé und über die Haltung des Handelsminister Yves Guyot zur Zeit des letzten Streiks zu erbitten. Die Deputirten versprachen die nachgesuchte Unterstützung. Der Kongreß setzte zwei Kommissionen ein, eine zur Untersuchung der finanziellen Gebahrung des Vereines, die andere zur Ausarbeitung eines neuen Statuts. In der morgigen Sitzung findet die Vertheilung der Arbeiten an die Kommissionen statt.

Marseille, 23. Oktober. (W. T. B.) Wie das von Madagaskar kommende Packetboot „Rio Grande" berichtet, ist am 12. September ein deutsches Schiff Namens „Amaranth" auf den Riffs bei Tamatave verloren gegangen.

Italien.

Rom, 23. Oktober. Der für heute angesagte Ministerrath wird sich mit der wirthschaftlichen Lage und dem Vorschlage des Schatzministers Luzzatti, das Ausgabenbudget um weitere 6 Millionen Lire durch Ersparungen in verschiedenen Verwaltungszweigen herabzusetzen, beschäftigen.

Der Ministerpräsident Rudini hatte gestern mit dem österreichischen Botschafter eine einstündige Konferenz über die Handelsvertrags-Verhandlungen in München.

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. Oktober. (Hirsch's T. B.) Der Ministerrath beschäftigte sich mit den Berichten der Gouverneure von Andalusien und Arragonien, nach denen die Ernte vollständig verloren ist. Das Elend unter der Bauernbevölkerung ist sehr groß und es drohen weitere Gefahren. Die Berichte aus der Provinz Granada besagen, daß die Ueberschwemmungen zunehmen und der Viehstand fast vollständig verloren ist. Die Stürme halten an.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Oktober. Der Medway (Nebenfluß der Themse) ist beträchtlich gestiegen. Das Gebiet zwischen Maidstone und Tunbridge ist überfluthet; die Ueberschwemmung hat erheblichen Schaden angerichtet.

London 23. Oktober. Die neuesten Nachrichten aus Shanghai bringen Einzelheiten über einen Aufruhr in der Provinz Fukir. Den Mittelpunkt bildete die Stadt Thema. Der Anführer, ein Mann Namens Chen, hat unter seiner Fahne ca. 2000 Mann und beabsichtigt, mit diesen die Dynastie Ta Ching zu vertreiben. Unter dem Vorwande, die Arbeiter in den Salzbergwerken zum Gehorsam zurückbringen zu wollen, ließ er im Taifan-Tempel bei Entfaltung seiner Fahne Gebete für seinen Sieg verrichten. Sein erster Angriff auf die Salzwerke war erfolgreich. Die Bureaus wurden erstürmt und verbrannt. Die Rebellen nagelten einen Mann mit den Händen und Füßen auf ein Brett und schnitten ihn als Opfer für die Fahne in Stücke. Der Magistrat hob 1000 Freiwillige aus und versuchte die Vertheidigung der Stadt. Nach Verlauf von drei Tagen trat Mangel an Lebensmitteln ein. Die Insurgenten erstiegen alsdann die Stadtmauern, eroberten die Stadt und setzten alle Gefangenen in Freiheit. Vom nächsten Regierungssitz trafen Truppen ein, vor denen die Insurgenten auf einen nahen Hügel flohen, wo sie sich festsetzten.

In russischen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das türkische Zirkular betreffs der Dardanellenfrage auf britischen Einfluß zurückzuführen sei. Lord Salisbury soll, während er von den Versicherungen der Türkei, daß keine Verletzung bestehender Verträge vorliege, einfach Notiz nahm, zu verstehen gegeben haben, im Falle jemals Versuche in dieser Richtung gemacht werden sollten, England das Recht für sich in Anspruch nehme, von allen Abmachungen mit anderen Mächten in Kenntniß gesetzt zu werden. Salisbury habe im Uebrigen einfach den Empfang der Note dankend bestätigt. Von anderer Seite wird die Handlungsweise der Türkei kritisirt und die Ansicht ausgesprochen, daß es klüger gewesen sei, wenn sie Stillschweigen beobachtet hätte.

Die Wahlen in Chili verliefen in der größten Ordnung. Es ist das erste Mal in der Geschichte dieses Landes, daß die Rechte der Wähler nicht beschränkt wurden. Senor Martinez, Melchor und Torro, drei Führer der konservativen Partei, unterlagen bei den Wahlen. Die sich liberal nennende vereinigte Partei zählt in der Deputirtenkammer eine Majorität von dreißig Abgeordneten. Auch der Senat verfügt über eine liberale Majorität. Man hofft, daß ein Mann von hochherziger Gesinnung als Präsident erwählt wird und bessere Beziehungen mit den Vereinigten Staaten hergestellt werden. Die konservative Partei brachte nur zwei Senatoren durch. Eine Berufung von politischen Gefangenen an den obersten Gerichtshof wegen ihrer Gefangenhaltung wurde dahin entschieden, daß sie nach dem chilenischen Gesetz unzulässig sei. Die Junta hat jedoch die bestehenden Gesetze aufgehoben und bestimmt, daß alle Gefangenen innerhalb 24 Tagen zur Aburtheilung vor Gericht gestellt werden müssen. Alle wegen Gesetzübertretungen unter Balmaceda Verhafteten werden nach einander zur Aburtheilung vor Gericht gestellt werden.

London, 23. Oktober. Die liberale Partei beruft für Dezember eine Konferenz nach London ein zur Berathung der legislativen, auf das Wohl der arbeitenden Klassen auf dem Lande bezüglichen Maßregeln. An der Konferenz wird Gladstone theilnehmen. Sämmtliche Grafschaften werden ländliche Delegirte entsenden. Das Ganze bedeutet einen großen Wahlkoup gegen die Tories.

London, 23. Oktober. (W. T. B.) Gestern wurde der Versuch gemacht, den Expreßzug von Eastbourne nach London durch auf die Schienen gewälzte Eisentheile zur Entgleisung zu bringen, die mit größter Geschwindigkeit fahrende Maschine passirte indeß die auf die Geleise gelegten Hindernisse ohne Unfall. Der Vorgang erregt um so größeres Aufsehen, als in den letzten Tagen bereits zwei ähnliche Attentate auf der Great-Western-Eisenbahn stattgefunden haben.

London, 23. Oktober. (W. T. B.) Aus den Provinzen eingehende Depeschen melden andauerndes Hochwasser in Folge von Regengüssen, namentlich in Westengland sind Tausende von Aeckern unter Wasser und Gutsbesitzer wie Pächter schwer geschädigt. Auch das Themsethal ist theilweise überschwemmt.

London, 23. Oktober. Von Amoy wird der Ausbruch der Cholera berichtet, eine große Anzahl Todesfälle wird gemeldet. Auch mehrere englische und amerikanische Missionare sind von der Epidemie hinweggerafft. Die Chinesen sterben zu Hunderten. Da die vielen Särge an Ort und Stelle nicht beschafft werden können, werden sie aus dem Innern des Landes bezogen. Fast jedes Haus hat Verluste zu beklagen.

Liverpool, 23. Oktober. Der hier angekommene Dampfer „Caspian" der Alban-Linie landete die Mannschaften von vier bei den letzten Stürmen im atlantischen Ozean gescheiterten Schiffen.

Rußland.

Petersburg, 23. Oktober. Der vom Ministerium des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Verfassungsrechte der baltischen Ritter und Landschaften ist gegenwärtig dem Reichsrath zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Australien.

Ueber die Lage auf Samoa schreibt man aus San Francisco auf Grund der bis zum 4. d. Mts. aus Apia eingetroffenen Postnachrichten: Die inneren Zustände Samoas lassen immer noch viel zu wünschen. Die Eingeborenen der Insel Mononu, welche der Malietoa'schen Regierung feindlich gegenüberstehen, zerstörten vor einigen Wochen die Plantagen und Behausungen einiger ihrer Häuptlinge, die der neuen Regierung freundlich gesinnt waren. Sobald der Präsident des Staatsraths in Apia, Baron Senfft v. Pilsach, hiervon Kunde erhielt, begab er sich auf dem amerikanischen Kriegsdampfer „Iroquois" nach Mononu und befahl den regierungsfeindlichen Häuptlingen sich sofort in Apia vor Gericht zu stellen. Zwei Tage später erschienen die Ruhestörer in Begleitung einer großen Volksmasse in Apia, wurden verhört, schuldig befunden und zu sechsmonatlicher Haft verurtheilt. Das Mononovolk drohte darauf die Häuptlinge mit Gewalt zu befreien, und die Häuptlinge mußten durch fünfzig Bewaffnete bewacht werden. Es fiel jedoch Herrn v. Pilsach nicht schwer, die Mononos einzuschüchtern und zur Rückkehr nach ihrer Insel zu bewegen, nachdem sie gelobt hatten, der Regierung nunmehr Gehorsam zu leisten. Um jedoch weitere Versuche zur Befreiung der gefangenen Häuptlinge zu vereiteln, ließ man dieselben nach der 300 englische Meilen entlegenen Gruppe der Unions-Inseln schaffen. Oberrichter v. Cedercrantz befand sich zur Zeit in Sydney, und die in Apia

ebenden Amerikaner, die nicht nur Herrn v. Cedercrantz sondern auch Baron v. Pilsach hassen, benutzten diese Gelegenheit, jenen der Amtsvernachlässigung, diesen willkürlicher Uebergriffe zu zeihen. Es wird Herrn v. Cedercrantz seitens der Amerikaner auch arg verdacht, daß er auf die für seinen Haushalt eingeführten Weine keinen Eingangszoll entrichtet habe, und Herr v. Pilsach wird beschuldigt, daß er sich als Diktator aufspiele, z. B. versucht habe, der deutschen Silbermark zwangsweise den Parikurs zu sichern, daß ferner König Malietoa „unter dem Despotismus dieses Deutschen" leide und alles Vertrauen zu demselben verloren habe. Mataafa befindet sich mit 300 seiner Anhänger noch immer in Malie und spielt dort die Rolle eines Königs. Eingeborene Streber und amerikanische Abenteurer suchten ihn heimlich zum Widerstande gegen Malietoa aufzureizen und stellten ihm die Hülfe der Vereinigten Staaten in Aussicht. Der amerikanische Konsul Sewall sandte ihm darauf einen ernstlichen Mahnbrief und drückte ihm die Mißbilligung seines Verhaltens seitens der Washingtoner Regierung aus. Mataafa verheimlichte den Brief vor seinen Anhängern, doch Sewall ließ eine große Anzahl Abschriften unter die Eingeborenen vertheilen, was Mataafa's Ansehen erschüttert haben soll. Dies hielt Mataafa jedoch nicht ab, an die Konsuln und an Präsident Seufft v. Pilsach zu schreiben und eine Erklärung bezüglich der Verschickung der Monono-Häuptlinge zu fordern. Ueberhaupt fördert Mataafa in jeder möglichen Weise die im Lande herrschende Unruhe und Unzufriedenheit. Andererseits waltet Herr v. Pilsach thatkräftig seines Amtes und hat viele ersprießliche Neuerungen getroffen, u. A. einen Postzuschuß gestiftet und die Zahlung eines jährlichen Postzuschusses von 1500 Dollars an Dampferlinien veranlaßt. In Folge dessen legen die Dampfer der beiden australischen Linien nunmehr regelmäßig auf der Her- und Hinfahrt an, und ein starker Reiseverkehr wird sich bald entwickeln. Doch die Amerikaner sind auf den deutschen Einfluß eifersüchtig und wünschen, daß Herr v. Cedercrantz abberufen und an seiner Stelle ein amerikanischer Oberrichter als Vertreter der drei Vertragsmächte ernannt werde, was selbstverständlich nicht möglich ist. Herr v. Cedercrantz ist jedenfalls kein Mann nach ihrem Herzen, weil ihm eine zu starke Vorliebe für die Deutschen zugeschrieben wird.

Angenehme Manieren.*)

Außer jener großen, einer goldenen Regel: „Thue deinem Nächsten, wie du willst, daß dein Nächster dir thue", die immerdar unser Leitstern im Verkehr mit der Menschheit sein sollte, giebt es noch verschiedene kleine Pfiffe und Kniffe, die uns ein gut Theil vorwärts helfen in jener schwierigsten aller Künste, der Kunst angenehm zu sein.

Sie niederschreiben, heißt anscheinend dem Betruge das Wort reden, in dem Erfolge aber bei Beobachtung derselben, würde die Rechtfertigung liegen. Wenn unsere kleinen Lebensschifflein anfangen, sich an den vorragenden Klippen des Lebens zu stoßen, sollte das Erste sein, was wir uns einprägen, daß, um dieselben gefahrlos umschiffen zu können, wir lernen müssen, uns selbst zu vergessen, — daß oftmals ein enger Zusammenhang besteht zwischen einer ehrlich ausgesprochenen Ansicht — und Grobheit, — daß, wo wir nur beabsichtigten, aufrichtig und wahr zu sein, wir unnöthig, ja grausam derb und offen gewesen sind. Bald werden wir dessen inne, daß, wenn wir uns selbst beliebt und unsere Gesellschaft nachgesucht machen wollen, es nothwendig ist, daß unsere eigne Persönlichkeit mit ihrem eignen persönlichen Dichten, Denken und Empfinden in den Hintergrund trete, sozusagen in Vergessen sinke. Schnell lernen wir die treffende Wahrheit der Worte verstehen: „Sei froh, und die Welt freut sich mit dir; weine, und du weinst allein." Um gesellschaftliche Erfolge verzeichnen zu können, muß man immer bereit sein mit einem Lächeln, mit Sympathie und Theilnahme für die Schmerzen anderer, ohne auch nur je mit einem Zucken der Wimper anzudeuten, daß unsere eigene Bürde schwerer ist, als wir sie zu tragen vermögen. Man muß keine Thräne zu vergießen haben, kein Ohr für verletzende Worte, kein Herz, um Weh zu empfinden. Die unangenehmen Dinge niemals berührend, vergesse man nie, die angenehmen zu betonen, und sollten diese selbst hart an Schmeichelei grenzen. Das menschliche Herz, möge es nun in männlicher oder weiblicher Brust schlagen, ist jedem Kompliment zugänglich und besonders dann, wenn dieses ein Körnlein Wahrheit in sich bergen sollte. Wir können allen Ernstes und mit Empörung in Abrede stellen, daß wir der Schmeichelei zugänglich seien, — was aber sagt Brutus von Cäsar? „Und sag' ich ihm, er hasse Schmeichelei, so sagt er ja und ist erst recht geschmeichelt."

Während offene, derb aufgetragene Schmeichelei mit Recht für takt- und manierlos, für schlechten Ton gilt, giebt es tausenderlei kleine, feine Wendungen, in denen sich ein Kompliment anbringen läßt, das, in der richtigen Weise beigebracht, niemals sein Ziel verfehlen wird. Weiter oben schon einmal habe ich erwähnt, daß eines der Geheimnisse über die Kunst zu gefallen darin verborgen liege, daß man verstehen müsse, ein ebenso guter oder besserer Hörer, als selber Redner zu sein. Es ist dies ein Talent, das verhältnißmäßig wenige besitzen und bedarf doch so geringer Mühe, so kleiner Mittel.

Wo ist der Mann, der sich nicht geschmeichelt fühlte durch die anscheinend weltentrückte Aufmerksamkeit, die eine Frau seinen Worten der Weisheit schenkt? Denn, laßt es mich Euch ins Ohr flüstern, meine Schwestern, Männer sind noch viel, viel empfänglicher für Schmeichelei, als selbst die Frauen. Und was noch das Allerkomischste dabei ist, sie empfinden Schmeichelei nie als solche, sondern einfach nur als gerechten Tribut, den man ihrer Weisheit, ihrer Einsicht und Ueberlegenheit zollt. Es ist ein so sicherer Weg zu ihren Herzen, wie der altbekannte durch den Magen. Bietet sich Gelegenheit, einem Manne ein Kompliment zu machen mit einem Schatten von Wahrheit darin, so sollte man sie nie versäumen. Sie sträuben sich auch keineswegs gegen eines, das nicht so ganz ehrlich ist. Ist's ehrlich, so freut es sie, sich anerkannt zu wissen, im anderen Falle beglückwünschen sie sich selbst, jemanden mit Erfolg hinters Licht geführt zu haben. Mögen sie auch die kleinen Intriguen der Frau noch so schnell durchschauen, niemals würde es gut thun, sie merken zu lassen, daß man die ihrigen längst errathen.

Es fällt mir schwer, das zuzugeben, aber es giebt wirklich Frauen, die sich Mühe geben, die Welt, womit ich die Männerwelt meine, über ihr Wesen, ihren Charakter zu täuschen. Sie haben eine fälschlich vorgefaßte Meinung von dem, was Männer lieben und bewundern, und streben nun danach, den „Auserwählten" glauben zu machen, er habe nun sein Ideal gefunden, während es Thatsache ist, daß Männer kein Ideal haben, und wenn sie merkwürdigerweise doch eines besitzen, es gewöhnlich fertig bringen, sich in den direkten Antipoden desselben zu verlieben. Die Frau, die in der Gesellschaft am besten gefällt, ist stets die, welche frei ist von falschem Stolz, falscher Bescheidenheit, Prüderie oder Affektation irgend welcher Art, die mit einem Wort immer und unter allen Umständen sie selbst ist und bleibt. Die einzig erlaubte und nutzbringende Täuschung den Herren der Schöpfung gegenüber ist die, sie niemals den wirklichen Umfang unseres Intellekts, unseres Wissens und Könnens ahnen zu lassen. Man sei witzig, lustig, unterhaltend, lasse sie aber immer durchfühlen, daß man sie für die überlegeneren Wesen halte, ihr Urtheil für das bessere, maßgebende, daß man ihres Schutzes, ihrer Leitung sich bedürftig fühle. Ich sollte nun freilich sagen, wenn ich der gewöhnlichen Regel nach schriebe, daß es die Pflicht der Frauen sei, den Ton in der geselligen Unterhaltung zu heben, der Männerwelt Achtung einzuflößen für weiblichen Intellekt, weibliche Fassungskraft u. s. w. Leider aber ist es eine traurige Thatsache, daß Frauen, welche sich bemühen, mit ihren Verstandes- und Geistesgaben in der Gesellschaft zu glänzen, niemals Lieblinge derselben sind, im Gegentheil. Hübsche Frauen mit Puppengesichtern, ohne einen Funken Verstand oder Gehirn fesseln die Männer weit mehr, tragen weit öfter den Preis in Gestalt einer „guten Partie" davon. Es ist schwer, zu sagen warum, aber es ist so. Vielleicht lassen die Herren der Schöpfung gern ihr eignes Gehirn ausruhen in Gesellschaft der Frau, oder aber liegt es in der männlichen Natur, sich mit Vorliebe der Wesen anzunehmen, die schutzbedürftig und unfähig sind, für sich selber einzutreten. Solche Frauen appelliren an die Großmuth, den Stolz, der im Bewußtsein der Schutz- und Schirmfähigkeit des Mannes liegt. Alles, was sie dafür zu leisten haben, ist hübsch und angenehm zu sein und sich gut zu kleiden. Wohl mag nach einiger Zeit dem Manne sich ein gewisses, trostloses Gefühl des Unbefriedigtseins, der Oede aufdrängen, die Frau aber ist frei von allen Sorgen, behütet und bewacht, — ihr lacht das Leben rosig bis zum Ende.

Im Allgemeinen sind die Frauen theoretisch, ohne praktisch zu sein. Sie sind oberflächlich in ihrem Urtheil, ihren Ansichten, entweder erbarmungslos kritisirend, oder aber ebenso leidenschaftlich bewundernd, fallen sie von einem Extrem in das andere, eben weil sie nicht ruhig und objektiv beobachtend der menschlichen Natur gegenüber stehen können. Dadurch ist die Männerwelt geneigt, ihnen nachzusagen, daß sie ihr eignes Geschlecht oftmals allzu hart beurtheilen. Wenn dies auch der Fall sein sollte, so kommt es immer daher, daß sie nicht im Stande sind, unbefangen zu beobachten, was eines der wichtigsten Studien des Lebens ist, nicht aber, weil sie grausam, kleinlich, unbarmherzig sind, wie uns die Herren der Schöpfung so gerne glauben machen möchten.

Die Augen offen zu halten, den Geist empfänglich, ihn gleichsam zu einem stets bereiten Notizbuch stempelnd, das ist ein Studium, eine Erziehung möchte ich sagen, ganz für sich. Beobachtung, klar und vorurtheilsfrei, öffnet die Thore zu allem, was edel, erstrebenswerth und — erreichbar ist. Eine klare Beobachtungsgabe verleiht uns Selbstbeherrschung, Selbstvertrauen, Gewalt über andere. Selbstbeherrschung, Selbstvertrauen hinwiederum geben Gewandtheit, Leichtigkeit im Verkehr, Eigenschaften, die für Damen der Gesellschaft unerläßlich, für jede andere Frau aber auch ungemein wünschenswerth sind, da in unbefangenem Auftreten allein die Garantie liegt für das Gefallen, und um richtig zur Geltung zu kommen, ja die Garantie allein für ungetrübten Genuß alles dessen, was genießenswerth.

Ein Auge zu haben für die kleinsten Vorkommnisse des täglichen Lebens, sollte ein ebenso wichtiger Lehrsatz sein bei der Erziehung, wie — das Alphabet selber. Aufmerksamkeit für alles, Beobachtungsgabe ist der Schlüssel zu jedem Erfolg, und einmal ernst das Bestreben darauf gerichtet, wird sie uns bald zur zweiten Natur werden. Sie erweitert Blick und Verstand, schärft das Urtheil, lehrt Nachsicht, da sie genau Ursache und Wirkung klarlegt in den kleinsten Handlungen der Menschen. Sie macht selbstlos, wohlmeinend, edel, zuvorkommend, liebenswürdig in den Manieren, immer vorausgesetzt natürlich, daß die Ergebnisse solcher Beobachtungsgabe in ein gutes Herz, auf empfänglichen Boden fallen, dort sorgsam bewahrt und behütet und an richtiger Stelle nur hervorgeholt und verwerthet werden. Was kann man noch mehr wünschen, was Höheres erstreben? Schön sein an Herz und Geist wird selbst dem schönsten Antlitz auf Erden den Rang ablaufen.

*) Aus „Schönheitsbuch", ein Buch für jede Frau, von Teresa H. Dean. Preis M. 2,—. C. Koenitzer's Verlag, Frankfurt a. M. Das originelle Buch bringt eine Menge Rathschläge zur Pflege der Anmuth, der höchsten Zierde des Weibes.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Oktober. Der Kaufmann C. F. Meier hierselbst, neue Wallstraße 18, hat eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen.

— Im Stadttheater gastirt in der heutigen Klassiker-Vorstellung Herr Ludwig Schwarz vom königl. Landestheater in Prag als „Richard III." in dem gleichnamigen Shakespeareschen Drama. Herr Schwarz, dem ein sehr guter Ruf als Schauspieler vorausgeht, ist für das erledigte Charakterfach in Aussicht genommen; sein zweites Auftreten erfolgt am Montag als „Macdonald" in Moser's „Bibliothekar". — Am Sonntag gelangt Nachmittags zu kleinen Preisen „Unsere Frauen" von Moser und Schönthan und am Abend die „Nürnberger Puppe" und „Cavalleria rusticana" zur Aufführung.

* Der Oberlandesgerichtsrath Dr. Fabricius zu Celle ist in gleicher Amtseigenschaft an das hiesige Oberlandesgericht versetzt worden.

Aus den Provinzen.

Greifenberg, 22. Oktober. Zum Zweck der Einkommen-Voreinschätzung ist der hiesige Kreis in 26 Bezirke getheilt, deren Vorsteher, Mitglieder und Stellvertreter bereits gewählt resp. ernannt sind. — Der gestrige große Vieh- und Pferdemarkt war trotz des guten Wetters nicht zu stark mit Vieh betrieben, hauptsächlich waren nur wenig Kühe vorhanden, dagegen Pferde bedeutender. Der Handel war auch nur schwach und schleppend, da von den Verkäufern zu hohe Preise gefordert wurden, welche die Käufer nicht bewilligen wollten, daher denn der Umsatz auch nicht bedeutend war.

♂ **Bütow**, 22. Oktober. Aus Anlaß, der heutigen Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria hatten sämmtliche Gebäude und recht viele Privathäuser Fahnen ausgehängt, daß die Stadt festlich geschmückt erschien. — Am vergangenen Mittwoch fand in der Aula des hiesigen königlichen Seminars die feierliche Einführung des neuen Direktors Herrn Maigatter durch den Provinzialschulrath Herrn Bethe aus Stettin statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den Choral: „Halleluja, Lob, Preis und Ehr'", worauf der Seminarchor unter Leitung des Herrn Musiklehrers Drochner: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr" sang. Darauf hielt der Herr Provinzialschulrath eine ergreifende Ansprache und überreichte dem neuen Direktor die allerhöchste Bestallung und vereidete ihn. Nach dem Chor: „Du Hirte Israels ꝛc." erfolgte eine längere Erwiderung des Herrn Direktors, in welcher er dem Schulrath zunächst für die ermunternden Worte dankte, dann auf die Größe seiner Aufgabe hinwies und die Hoffnung aussprach, die ihm bevorstehende große Aufgabe im Verein mit den Herren Seminarlehrern voll und ganz erfüllen zu können. Als die wichtigsten Bildungsmittel der Jugend bezeichnete er die Religion, die Geschichte, die Naturgeschichte und den Gesang. Nach Beendigung dieser Ansprache ergriff der erste Seminarlehrer Herr Dr. Futh das Wort, um im Namen seiner Kollegen den neuen Direktor zu begrüßen. Die Feier wurde nach 11 Uhr Vormittags durch den Gesang der vierten Strophe des Eingangsliedes beendigt. Am Nachmittage gab der Seminardirektor Herr Maigatter ein Diner, an welchem außer dem Provinzialschulrath auch die zur Feier geladenen Spitzen der hiesigen Behörden und sämmtliche Seminarlehrer theilnahmen.

Vermischte Nachrichten.

Lüttich, 19. Oktober. Der Arbeiter, welcher gestern einen Mordanschlag auf den Direktor im Hüttenwerke Sclessin verübte, ist ein Deutscher Namens Ruttzeweld. Er war bei dem Mai-Ausstand wegen sozialistischer Umtriebe von der Direktion entlassen, nach einiger Zeit jedoch versuchsweise wieder angenommen worden. Da er indeß seine Wühlereien fortsetzte, erfolgte abermals Entlassung. Von da ab trieb sich Ruttzeweld in der Nähe der Werke umher, um die Arbeiter aufzureizen und anarchistische Blätter zu verkaufen. Vorgestern brachte der sozialistische „Reveil" einen scharfen Angriff gegen die Direktion von Sclessin, in welcher die Entlassung Ruttzeweld die Hauptrolle spielt und die Drohung „Auge um Auge, Zahn um Zahn" enthalten ist. Ruttzeweld lauerte dem Direktor Dewandre gestern Morgen auf, als dieser sich nach dem Bahnhof Tilleur begeben wollte, um nach Charleroi zu reisen. Der Verbrecher feuerte aus unmittelbarer Nähe drei Schüsse auf den Direktor ab; eine Kugel drang neben dem Schulterblatt in die Brust und konnte noch nicht herausgezogen werden. Ruttzeweld wurde bald verhaftet; der bei ihm vorgefundene Revolver war eine starke Waffe und enthielt noch zwei Kugeln. Die Aerzte erklärten den Zustand des Direktors für nicht lebensgefährlich.

Charleroi, 19. Oktober. Die Gemeinde Jumet wurde gestern vom Zivilgericht zu einem Schadenersatz von fast 1½ Million Franken für die im März 1886 von den Arbeitern verursachten Zerstörungen verurtheilt.

Börsen-Berichte.

Kellerwechsel. Das Geschäft der berufsmäßigen Wechselreiterei scheint noch immer zu blühen, wie aus den Mittheilungen ersichtlich, die uns von Zeit zu Zeit aus dem Leserkreise gemacht werden. Die Falle, welche den Geldbedürftigen gestellt wird, ist allerdings meist so plump, daß es uns kaum nöthig erscheint, dagegen zu warnen, weil eigentlich jeder einigermaßen geschäftskundige Mann beim Empfang von dergleichen Anerbietungen zur Geldbeschaffung ersehen müßte, daß es sich um reinen Schwindel handelt. Einem ausdrücklich ausgesprochenen Wunsche gemäß nehmen wir jedoch ausnahmsweise von einem solchen Vorgang Vermerk betreffend das Anerbieten einer angeblichen Firma E. Geerts u. Co. in Paris, 43 Boulevard de Straßburg, die mittels eines gedruckten Schreibens mit dem hochtrabenden Kopf „Deutsche Abtheilung III" einem Geldsuchenden, der auf eine Zeitungsanzeige wegen Geldbeschaffung sich gemeldet hatte, mittheilt, sie würde ihm acceptirte Wechsel seiner Firmen zum Diskontiren senden und bei Verfall dieser Papiere für Ersatz durch andere sorgen, wenn er ihnen die Vergütung von 3 Prozent auf das Jahr im voraus baar einsende; in dem vorliegenden Falle, wo es sich um eine Summe von 30,000 Mark handelte, also 900 Mark. Nur nach Empfang dieser Gebühr würden die Aufträge postwendend erledigt. Wer auf solchen Leim kriecht, dem ist wahrlich nicht zu helfen. Immerhin wollen wir uns dem Ersuchen, den Fall festzunageln, nicht entziehen, zumal uns schon gleichartige Mittheilungen über dasselbe Pariser „Ehrenhaus" gemacht worden sind, letzteres also doch seine Rechnung bei dem sauberen Geschäft zu finden scheint.

Posen, 23. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 70,50, do. loko ohne Faß 70er 51,00. Still. — Wetter: Sehr schön.

Magdeburg, 23. Oktober. Zuckerbericht. Korn-zucker exkl., von 92 Prozent 17,25, Korn-zucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,55, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,80. Matt. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,95, bez., 12,97½ B., per November 12,85 bez., 12,87½ B., per Dezember 12,90 bez. u. B., per Januar-März 13,02½ bez., 13,07½ B. Anfangs fest, Schluß ruhiger.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 346,000 Zentner.

Köln, 23. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, do. neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, per November 23,05, per März 22,70. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 24,15, per März 23,15. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 15,00, fremder 17,50. Rüböl loko 63,50, per Oktober 62,90, per Mai 1892 63,60. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 23. Oktober, Nachmittags 3 Uhr — Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per Oktober 12,97½, per Dezember 12,92½, per März 13,22½, per Mai 13,40. — Stetig.

Hamburg, 23. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 65,25, per Dezember 58,25, per März 56,25, per Mai 56,25. — Behauptet.

Pest, 23. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko reservirt, per Herbst 10,80 G., 10,82 B., per Frühjahr 1892 10,80 G., 10,82 B. Hafer per Herbst 6,44 G., 6,46 B., per Frühjahr (1892) 6,48 G., 6,50 B. Mais per Mai-Juni 1892 5,90 G., 5,92 B. Kohlraps per September-Oktober 13,90 G. —,— B. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Oktober. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Oktober 59,90, per November 60,20, per November-Februar 60,90, per Januar-April 61,90. — Spiritus beh., per Oktober 39,50, per November 39,25, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 40,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per Oktober 68,75, per November 69,25, per November-Dezember 69,50, per Januar-April 71,00. — Mehl ruhig, per Oktober 59,90, per November 60,30, per November-Februar 60,70, per Januar-April 61,80. — Spiritus beh., per Oktober 39,75, per November 39,50, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 40,50.

Havre, 23. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Oktober 83,00, per Dezember 72,50, per März 70,50. — Ruhig.

London, 23. Oktober, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, stetig, angekündigter fest. Mehl williger. Mais und Gerste fest. Hafer stramm, ½—1 theurer, definitive russische Nachrichten abwartend. Bohnen und Erbsen stetig. Mais ¼, Gerste ¼—½, Hafer ½ theurer, schwimmender Weizen fest. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren: Weizen 16,330, Gerste 24,540, Hafer 64,350.

Bankwesen.

Provinz Sachsen Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Kursverlust von circa 2½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Oktober. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 604 Rinder (darunter gegen 400 Ueberständer vom Montag), 1642 Schweine (darunter 379 Bakonier), 720 Kälber und 2946 Hammel. Ueberständer vom Montag.

Es wurden nur etwa 100 Stück **Rinder** geringer Waare zu vorigen Montagspreisen verkauft.

Inländische **Schweine** konnten bei sehr schleppendem Handel die letzten Montagspreise nicht halten und hinterließen Ueberstand. 1. Qualität fehlte, 2. und 3. Qualität wurden mit 40—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht und 20 Prozent Tara bezahlt. Das Geschäft in Bakoniern verlief ziemlich animirt; man erzielte 50 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück, auch wurde ausverkauft.

Der **Kälber**handel war bei ruhigem Geschäftsgange im Allgemeinen gut. Man zahlte für 1. Qualität 64—68 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 57—63 Pf. und 3. Qualität 50—56 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 23. Oktober. Der Friedenskongreß wird vom 8. bis 16. November tagen. Crispi wird in demselben eine längere Rede halten.

London, 23. Oktober. Zeitungen melden aus Madura (Ostindien), daß die Eingeborenen aus Verzweiflung ihren alten Göttern Menschenopfern darbringen, damit der Hungertod von ihnen abgewendet werde.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 23. Oktober. Dem „Hamburgischen Korrespondenten" zufolge ist auch in hiesigen Zeitungsdruckereien die bekannte Forderung von den Gehülfen vorgebracht. Doch ist Aussicht vorhanden, daß je nach Art und Zeit der Beschäftigung eine Einigung durch Entgegenkommen der Prinzipale erfolgt, so daß der Streik in größerem Umfange in Hamburg vermieden wird.

München, 23. Oktober. Die deutschen Delegirten haben erneute Instruktionen erhalten und es wird ein rascher und günstiger Fortgang der Verhandlungen erwartet.

Paris, 23. Oktober. Der Handelsminister Jules Roche wird demnächst einen Gesetzentwurf betreffs Einsetzung eines Schiedsgerichtes zwischen Arbeitgebern und Arbeitern behufs möglichster Verhinderung von Streiks einbringen.

Der Kongreß der Bahnarbeiter beschloß in Folge von Unregelmäßigkeiten, welche die Geschäftsführung während des letzten Streiks ergab, die Postdirektion um ein Verzeichniß aller Geldanweisungen und Geldbriefe zu ersuchen, welche den Kassirern der Sektionen oder den Syndikatskammern zugegangen sind.

Rom, 23. Oktober. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Ventimiglia hat der Präsident der Deputirtenkammer Biancheri sich nunmehr bereit erklärt, das Präsidium des Komitee's für den interparlamentarischen Friedenskongreß zu übernehmen.

London, 23. Oktober. Nach einer Meldung, welche dem „Standard" aus Petersburg zugeht, wird die russische Regierung demnächst die Getreideausfuhr gänzlich verbieten. Ein diesbezüglicher Ukas soll stündlich zu erwarten sein.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Nelidow darauf dringt, daß der Sultan die Abberufung des britischen Geschwaders aus den türkischen Gewässern verlange, um so einen Beweis seiner Neutralität zu geben.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 24. Oktober 1891.

Zunächst noch warmes, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. Oktober — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. Oktober, + 1,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. Oktober + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. Oktober, Oberpegel + 4,78 Meter, Unterpegel — 0,24 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. Oktober, + 0,74 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. Oktober + 1,18 Meter.

Berlin, den 23. Oktober 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,80 B	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,75 b	Westfälisch. do.	4%	101,25 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,25 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,80 G	Westpr. ritterscf.	3½%	94,10 G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,50 G	Hannover. Ritbr.	4%	101,90 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	101,90 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,60 B	Lauenburg. Ritbr.	4%	101,90 B
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,80 B
do. do. neue	3½%	95,70 B	Posensche do.	4%	101,75 b
Westfäl. Pr.-Obl.	3½%	95,00 B	Preußische do.	4%	101,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	113,30 b	Rh.u.Westf. do.	4%	101,75 b
do. do.	4½	100,75 B	Sächsische do.	4%	101,80 b
do. do.	4%	102,40 b	Schlesische do.	4%	101,80 b
do. do.	3½%	96,80 b	Schl. Holst. do.	4%	101,90 B
Kur.- u. Neumärk.	3½%	98,70 b	Badische „Eisenbahn-Anleihe	4%	102,20 B
do. neue	3½%	95,50 b	Bayerische Anl.	4%	104,70 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,25 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	94,70 B
do.	3½%	94,90 b	do. amort.		
do.	3%	83,50 b	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,90 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	155,00 G
Pommersche do.	3½%	95,00 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	135,70 b
do. do.	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132,30 b
Posensche do.	4%	100,70 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 G
do. do.	3½%	95,00 B			
Sächsische do.	4%	102,00 B			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,50 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	40,50 b G	Rum. St.-A. Obl.	5%	100,40 b G
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,00 b	do. do. amortb.	5%	97,60 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	32,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	88,00 B	do. do. 1880	4%	95,10 b G
Italienische Rente	5%	88,90 b B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	87,00 b	do. Goldrente	6%	103,50 b G
do. do. 20 L. St.	6%	89,50 G	do. do. 1884 stpl.	5%	103,25 G
Neuyy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	65,20 b
do. do.	6%	118,60 G	do. Präm.-A. 1864	5%	155,25 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,40 G	do. do. 1866	5%	145,25 b
do. Papier-R.	4½%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	96,50 b B
do. do.	5%	80,40 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	78,50 G	do. Rente	5%	84,90 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,40 b	do. do. neue	5%	86,10 b G
do. Cred. 100 1858	—	322,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,90 b
do. 1860er Loose	5%	118,90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,00 b G
do. 1864er Loose	—	318,40 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,40 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Cutin-Hildeck	4%	43,00 G	Dux-Bodenbach	4%	217,75 b
Frankf. Güterb.	4%	77,75 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	88,40 G
Lübeck-Buchen	4%	147,40 b	Gotthardbahn	4%	132,90 b
Mainz-Ludwigh.	4%	110,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	91,70 b
Mlawka-Mlawka	4%	54,30 b G	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Mecklenb. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67,00 B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	150,80 B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	121,70 b
Ostpr. Südbahn	4%	75,25 b	do. Nordwb.	5%	85,90 b
Saalbahn	4%	30,20 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,30 b G
Stargard-Posen	4½%	102,10 G	Südöst. (Lomb.)	4%	45,10 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	126,50 b	Warschau-Terespol	5%	99,50 b
Baltische Eis-	3%	66,10 G	do. Wien	4%	212,30 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,50 b
Mlawka-Mlawka	5%	106,80 G
Ostpreußische Südbahn	5%	109,25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96,10 G	Gr. R. ff. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. A. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,10 b G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	87,00 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,25 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	88,50 b G
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,50 B
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjasan	4%	89,75 b
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85,60 G	do. Smolensk. g.	5%	92,50 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	86,90 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

58) Nachdruck verboten.

Auf alle Fälle war dies der einzige Ausweg und deshalb mußte derselbe versucht werden. Es war ihm auch der Gedanke gekommen, den Botschafter zu bewegen, seine Ziviltrauung mit der Komtesse Lapuschkin im Gesandtschaftsgebäude zu vollziehen. Er hatte denselben aber wieder aufgegeben, da er mit Sicherheit annehmen konnte, daß der Botschafter sich zu keiner Handlung herbeilassen würde, die den Unwillen der russischen Regierung nach sich ziehen mußte, und andererseits auch, weil die französische Flagge einer Unterthanin des Zaren, die Ora doch vorläufig noch bleiben würde, keinen Schutz gewähren konnte.

Am nächsten Morgen befand er sich um sechs Uhr schon wieder an Bord der Yacht und unter seiner Leitung wurde die Verproviantirung des Fahrzeugs ausgeführt. Hierauf befahl er dem Kapitän, Dampf machen zu lassen, dann eilte er nach der französischen Gesandtschaft, nahm hier einige Privatbriefe des Botschafters in Empfang und fuhr darauf mit hochklopfendem Herzen nach dem Frontankakanal.

Es war gerade zwölf Uhr Mittags, also die festgesetzte Stunde, als er die breite Freitreppe zu dem Lapuschkinschen Hause emporstieg.

Der Dwornik öffnete ihm. Schomberg fragte nach der Komtesse.

„Die ist fort", sagte der Mann.

„Fort?" fragte der Chevalier ganz starr.

„Ja. Gestern Abend ist sie mit ihrem Vormund, dem Herrn Fürsten, mit ihrer Zofe und mit der Frau Fürstin Platoff, die eben erst angekommen war, fortgefahren."

„Dann bringe der Mrs. Johnston meine Karte und sage ihr, daß ich sie auf eine Minute sprechen möchte!"

„Mrs. Johnston ist auch nicht mehr da, Herr Oberst", entgegnete der Dwornik, der den Chevalier sehr wohl kannte. „Die Dame ist heute früh nach Paris abgereist."

„Ist das auch ganz gewiß?"

„Ganz gewiß, Herr Oberst. Ich habe ihren Paß durchgelesen, wie die Polizei dies ja heutzutage von unsereinen verlangt. Der letzte Koffer ihres Gepäcks ist vor zwei Stunden nach dem Wilnaer Bahnhof abgegangen."

„Man hat also nichts, kein Wort für mich hinterlassen?" fragte der Chevalier, während er dem Manne eine Zehnrubelnote in die Hand steckte.

„Doch, Herr Oberst", erwiderte der Dwornik, „jetzt fällt mir's ein. Freilich habe ich etwas für Sie. Hier, dieses Briefchen von der Komtesse Lapuschkin soll ich Ihnen geben."

Damit überreichte er Schomberg ein kleines Kouvert, das dessen Namen trug.

Der Chevalier trat auf die Seite und öffnete den Brief; kaum hatte er einen Blick auf den Inhalt geworfen, als der helle Junitag sich ihm in finstere Nacht zu verwandeln schien, denn das Blättchen Papier enthielt, in der kaum leserlichen Handschrift einer Verzweifelnden, nichts als die Worte:

„Lebewohl! —
Ora Lapuschkin."

Von Spionen umgeben und in der Furcht, durch weitere Mittheilungen den Mann den sie liebte, mit sich in das Verderben zu ziehen, hatte sie nur das einzige von Thränen halb wieder verlöschte Wort ihm noch senden können.

Wie ein Betäubter schwankte er in seinen Wagen zurück, kaum im Stande, dem Kutscher noch die Adresse des Fürsten Platoff zu nennen.

Der Schlag war so unerwartet gekommen, daß er sich noch gar nicht recht besinnen konnte. Noch war es ihm unmöglich zu glauben, daß Ora ihn lediglich aus dem Grunde nicht mehr sehen wollte, weil er dadurch in die höchste Gefahr gerathen würde.

In Platoffs Wohnung vernahm er, daß derselbe sich für einige Tage auf das Land begeben habe.

„Wohin?"

Das wußte der Diener nicht.

„Nach Tula?" Er drückte dem Mann ein Geldstück in die Hand.

„Nein", antwortete der Mann, „das glaub ich' nicht."

„Und warum glaubst Du das nicht?"

„Weil die Frau Fürstin gestern von Tula nach Petersburg gekommen ist."

„Ah!"

„Dürfte ich dem gnädigen Herrn eine Erfrischung reichen? Der gnädige Herr sehen krank aus, oder thut das nur die Sonnenhitze?"

„Ich danke Dir", antwortete Schomberg, das Haus wieder verlassend.

Er ließ sich jetzt nach seiner Wohnung fahren. Er bedurfte einiger Ruhe, um sich zu sammeln und wieder zur Besinnung zu kommen.

Der Kutscher, der seinen Fahrgast schon lange mit mißtrauischen Blicken betrachtet hatte, war froh, denselben los zu werden.

„Bezahle mich in Silber, Väterchen", sagte er, als Schomberg den Wagen verließ.

Dies geschah; der Kutscher legte das Geld unter seinen Sitz, und als er später nach Hause kam, kochte er die Münzen tüchtig in Essig ab, denn er war fest überzeugt, daß sein unglücklicher Fahrgast, der bleich und schwankend und mit dicken Schweißtropfen auf der Stirn aus dem Lapuschkin-Palaste gekommen und mühsam in den Wagen geklettert war, von der Pest befallen gewesen sei. Denn zu jener Zeit hatte sich den übrigen in Petersburg umlaufenden Schreckensgeschichten auch noch die Kunde zugesellt, daß jene Geißel des Orients in Rußland eingedrungen sei und auch bereits in der Hauptstadt Opfer gefordert habe.

„Hat gestern Nachmittag und Abend niemand hier nach mir gefragt?" wendete sich Schomberg an seinen Diener, der soeben von der „Sophie" zurückgekommen war.

„Nein, Herr Oberst", erwiderte Franz.

„Ist auch kein Brief gekommen — nichts — nichts? Bist Du die ganze Zeit hier gewesen?"

„Der Paß für den Herrn Oberst ist von der Gesandtschaft gekommen. Ich bin nicht aus dem Hause gewesen."

„Dann geh sogleich wieder nach der Yacht zurück und bringe einen der Koffer mit Kleidungsstücken wieder her. Es ist möglich, daß sich meine Abreise noch verzögert. Der Kapitän soll die Feuer ausbänken, das Fahrzeug aber unablässig unter Dampf halten, so daß es jeden Augenblick zur Abfahrt bereit liegt."

„Zu Befehl, Herr Oberst."

Franz ging und ließ seinen Herrn in schwerster Bekümmerniß zurück. Derselbe hatte gehofft, wenigstens ein Wort von Wassilissa vorzufinden, da er wußte, daß das Mädchen ihm vertraute. Und auch jetzt noch gewährte diese Hoffnung ihm einen schwachen Trost und er lauschte auf jeden Schritt im Hause, immer in der Erwartung, daß ein Bote von dem treuen Mädchen anlangen könnte.

Nach seines Dieners Rückkunft machte er sich wieder auf die Fahrt. Er sprach bei allen Bekannten Oras und Platoffs vor, überall aber ward ihm auf seine wie zufällig und nur gesprächsweise gestellte Frage der Bescheid, daß Ora sich bei ihrer reichen amerikanischen Freundin, der Mrs. Johnston, befinde.

Schließlich trug seine Angst über seine Klugheit den Sieg davon und er begab sich direkt nach der Dritten Abtheilung und zu dem Fürsten Mentschikoff, dem der Aufenthaltsort seiner Verlobten und seines Onkels unter allen Umständen bekannt sein mußte.

An dieser Zentralstelle der russischen Polizeigewalt angekommen, wurde er höflichst ersucht, einige Augenblicke zu verzeihen, da der Fürst Mentschikoff gegenwärtig beschäftigt sei. Schon nach wenigen Minuten aber öffnete sich die Thür des Privatkabinets des Fürsten und dieser ließ eine bleiche und gramverstörte Dame heraustreten. Dieselbe, ihrem Aeußeren nach den besseren Ständen angehörend, vermochte sich kaum auf den Füßen zu erhalten. Sie weinte nicht, sie schluchzte auch nicht, aber auf ihrem Antlitz lag ein Ausdruck, der beredter war, als Thränen. Als sie die Schwelle hinter sich hatte, wendete sie sich noch einmal nach Mentschikoff um, und ehe dieser es verhindern konnte, war sie vor ihm auf die Kniee gesunken und hatte seinen Arm ergriffen.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen!" jammerte sie. „Warum wollen Sie mich meine Tochter nicht sehen lassen?"

„Ich habe Ihnen ja schon wiederholt gesagt, daß dies nicht angängig ist", entgegnete der Polizeichef kalt. „Vielleicht wenn Sie wiederkommen."

„Und wann darf ich wiederkommen?"

„Nach einem Jahr, oder nach zwei Jahren."

„Nach zwei Jahren! So lange also soll mein Kind noch im Gefängniß bleiben?" schrie die unglückliche Mutter. „O mein Gott, dann wird meine arme Natalie wahnsinnig werden! Warum verhören Sie sie nicht? Bringen Sie sie vor den Richter, dort muß ihre Unschuld an den Tag kommen!"

„Das ist's eben, weswegen sie nicht zum Verhör kommt", höhnte Mentschikoff. „Wir wollen ein Bekenntniß von der jungen Person und die Einsamkeit wird ihr die Zunge schon noch lösen. Man bringe diese Dame hinaus!"

Einige Beamte sprangen hinzu und geleiteten die nunmehr laut Schreiende auf die Straße.

(Fortsetzung folgt.)

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfge.
bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Bekanntmachung.
Zur Ermittelung eines Mindestfordernden für die Ausführung der winterlichen Reinigung der Bürgersteige vor den unserer Verwaltung unterstehenden reichsfiskalischen Grundstücken findet Termin **Montag, den 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr** in unserem Geschäftszimmer statt. Daselbst können vorher die Bedingungen eingesehen werden.
Stettin, den 13. Oktober 1891.
Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 22. Oktober 1891.
Bekanntmachung.
Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6,60 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit kein gutes Trinkwasser.
Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 20. Oktober 1891.
Bekanntmachung.
Das ehemalige Thorkontrolhaus Frauenstr 5 soll im Versteigerungs-Verfahren an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden. Hierzu steht in dem Amtszimmer des Unterzeichneten, Lindenstraße 21, Termin an auf
Sonnabend, den 31. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr.
Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht, liegen auch bei mir zur Einsicht aus. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche eine Bietungs-Kaution von 100 ℳ vor dem Termin hinterlegen.
Zuschlags-Ertheilung durch die Kgl. Regierung bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Der Kreisbauinspektor.
Mannsdorf,
Baurath.

Bekanntmachung.
Grabow a. O., den 20. Oktober 1891.
Am **Mittwoch, den 4. November cr.,** findet hier der 2. Herbst-Viehmarkt Langestraße 80 statt; zu welchem wir Interessenten mit dem Hinzufügen einladen, daß für den Markttag die bisherigen Tarifsätze erhoben werden.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die **Hausanschlüsse,** welche bisher von den Bestellern elektrischer Licht-Einrichtungen bezahlt werden mußten, sollen von jetzt ab für diejenigen, welche noch bis zum **30. November dieses Jahres** eine **elektrische Licht-Einrichtung** bestellen, für **unsere Rechnung** angelegt werden. Wir bitten Anmeldungen in unsern Geschäftsräumen, Pölitzerstr. 97, zu bewirken. Kosten-Anschläge, auch wenn keine Bestellung erfolgt, werden nicht berechnet.
Stettiner Electricitäts-Werke.

Töchterpensionat
Maxstr. 3, I., Dresden.
Vorzügl. hauswirthschaftl. u. gesellige Ausbildung, einf. u. feine Küche, Handarbeit, Putz u. Kleidmachen, auch Wissenschaft, Sprachen, Musik, Gesang, Zeichnen, Malen, Tanz. Liebevolle Fürsorge. Billige Preise.

Schule f. f. Damenschneiderei
von Anna Tesch.
Ausgebildet in d. Akademie zu Berlin (Rothes Schloß).
Kurse 3 Monat, auch 6wöchentlich.
Anmeldungen täglich
Roßmarkt 8, III.
Atelier zur Anfertigung von **Kostümen** daselbst.

Ich wohne jetzt
am Berliner-Thor 6, I.
Dr. Landsberg, Arzt,
Spezial. für Frauenkrankheiten.
Sprechstunden 10½—12 und 3—5 Uhr.

Gründliche Ausbildung durch **brieflichen Unterricht** in
Buchführung
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache geg. geringe Monatsraten. Verlang. Sie Prospecte u. Lehrbr. I frc. u. gratis zur Durchsicht vom Ersten Handels-Lehr-Institut.
Jul. Morgenstern,
Magdeburg, Jakobstrasse 37.

Originalloose zu **allen anderweitig offerirten erlaubten Lotterieen stets vorräthig** bei: **G. A. Kaselow** in **Stettin, Frauenstr. 9.** **Aeltestes Lotterie-Geschäft,** err. **1847.**

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.
200,000 Loose in zwei Ziehungen mit **18930 Gewinnen** im Betrage von
4 Millionen Mark
ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin W. zahlbar.
Hauptgewinne: Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000 etc.
Original-Loose I. Klasse: 1/10 2/10 3/10 1/2 1/1 zur Ziehung am 24.—26. Novbr. 1891 = **2,10 4,20 6,30 10,50 21,—** Mark.
Jeder Inhaber eines Looses erster Klasse hat das Recht, dasselbe gegen Zahlung des Renovationsbetrages bis 4. Januar 1892. zu erneuern. Die in erster Klasse gezogenen Loose fallen in zweiter Klasse aus.
Carl Heintze, **General-Debiteur, Berlin W., Unter den Linden 3.**
Die Bestellungen sind auf dem Koupon der Postanweisungen niederzuschreiben und sind 10 Pf. für Porto und 20 Pf. für eine Gewinnliste mehr einzuzahlen.
Rob. Th. Schröder, in **Stettin, Lübeck.**
Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pf. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

Reiboldsgrün i. Sa.
Heilanstalt ersten Ranges für
Lungenkranke.
Hervorragende **Herbst-** und **Winterstation.**
Prospekte versendet Dr. med. Driver.

Große Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur
Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.
Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.
Die Direktion.

Börsen-Speculation
mit beschränktem Risico.
Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.
Prospekte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franko
Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 4.

Oehmig-Weidlich-Seife.
Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).
Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.** **Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.
In **Stettin** bei:
Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, „ „
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr. (Inh. **H. L. Fubel.**)
„Germania-Drogerie", Hohenzollernstr. (**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr. (**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage. (**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl. Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr. (**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr. (Inh. **Brockmann.**)
Hermann Dieck, Königsstrasse 1, (vorm. **Jul. Duvenage.**)
In **Grabow** bei **C. Lüdtke,** Breitestrasse.
Vertreter: **Walter Hoffmann,** Stettin.

Jeder Kranke wird sicher gesund
wenn er den in nachfolgenden Büchern gegebenen Rath befolgt:
bei — **Nierenleiden — Nervenleiden — Lungenleiden — Herzleiden — Geheimkrankheiten — Rheumatismus** à 1 ℳ 20 ₰ — **Rückenmarksleiden — Frauenkrankheiten — Magen- u. Darmkrankheiten** à 1 ℳ 70 ₰ — **Migräne u. Kopfschmerz** 80 ₰. — Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme in verschlossenem Kouvert zu beziehen von **H. Sadowsky's Verlag, Wiesbaden.**

Garantirt reiner Kornbranntwein.
Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **General-Niederlage** der hier durch ihren sogenannten „Richtenberger Korn" seit 50 Jahren rühmlichst bekannten Getreidebrennerei des Herrn **Carl Sass** in **Stralsund** für deren feine Spezialitäten übernommen habe. Ich offerire:
Wallensteiner (ganz alter gepflegter Korn)
Liter 1,60,
Tafel-Aquavit (hochrektifizirt fuselfrei)
Liter 1,25.
„Wiederverkäufern Rabatt."
Ich bitte alle Liebhaber und Kenner höflichst, sich durch einen Versuch zu überzeugen, daß diese hochfeinen gepflegten Branntweine an **Wohlgeschmack und Billigkeit alle** besseren **Nordhäuser, Gilka** und die meisten **Cognacsorten weit übertreffen.**
F. W. Asendorpf.

Postschule Liebenwerda.
Vorbereitungsanstalt für den Postdienst
Bereitet junge Leute nach bewährter Methode mit Sicherheit zur Postgehülfenprüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Aufnahme neuer Schüler jeder Zeit Augenblicklich 130 Schüler hier. — Gute Pension im Institut. Arzt und Apotheke frei. **Schulgeld** einschl. voller Pension ½-jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft
Bernhard von Münch.

Gelegenheitsgedichte
werden angefertigt.
Gefl. Offerten erbitte unter **„M. G. 20"** an die Expedition d. Bl. zu richten.

Patent-
und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Stettiner Handwerker-Verein.
Vereins-Lokal: gr. Ritterstraße 7.
Heute Abend 8 Uhr:
Beginn des Unterrichts im Zeichnen
unter Leitung des Herrn Lehrer **Randt.**
Die Bibliothek ist von heute ab wieder geöffnet und findet der Bücherwechsel Mittwochs und Sonnabends Abends von 8—10 Uhr statt.
Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider (E. H.).
Sonnabend, den 24. Oktober, Abends 7½ Uhr, findet im Lokal des Herrn **Fritz Maass** (Kaisergarten) die **Nachfeier** unseres **Königsschiessens** statt. Freunde können eingeführt werden. Billets sind an bekannten Stellen zu haben.
Der Vorstand.

Zeitgemäss
ist die Einrichtung und rentabel die Betheiligung bei der vom Reichsgericht genehmigten **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft.** Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos erhält einen Treffer. Haupttreffer Mark 150,000, 120,000 2c. Jahresbeitrag Mark 42,—, ¼jährlich Mark 10,50, monatlich Mark 3,50.
Statuten versendet:
F. J. Stegmeyer in **Stuttgart.**

Herrschaftliches Rittergut
in Pommern soll wegen andauernder Krankheit des Besitzers sofort sehr preiswerth verkauft werden. Größe 2600 Morgen incl. Wald, Wiesen und See. Selten schöne Lage, in der Nähe von Stadt und Bahn. Anzahlung ca. 25,000 Thaler. Kaufbedingungen sehr günstig. Offerten unter **K. B.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Wassermühle,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit neuen Gebäuden und Landwirthschaft, in brillanter Geschäftslage ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 6—7000 Thaler. Anfragen unter **T. Z. 1** bef. die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein im besten Betriebe befindliches **Restaurant** ist umständehalber sehr preiswerth zu verkaufen. Sichere Brodstelle. Nähere Auskunft ertheilt
F. Sonnen, Wilhelmstr. 4, 1 Tr.

Suche 1 Haus z. k. m. geregelt. Hypk. u. gut. Ueberschr. **Off. u. K. 10** in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Extrafahrten
nach **Pölitz** am Sonntag, d. 25. Oktbr. cr.

Von Stettin:	Von Pölitz:
8½ Uhr Morgens.	6½ Uhr Morgens.
12 „ Mittags.	10 „ Vormittags.
5½ „ Abends.	4 „ Nachmittags.

Oskar Henckel.

Schon am 2. November
und folgende Tage
Ziehung.
Grosse Geld-Lotterie
der Elektrotechn. Ausstellung
Frankfurt a. Main.
4170 Geldgewinne
darunter
das grosse Loos
100,000 Mark
und sonstige Haupttreffer von
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
Ganze u. s. w., u. s. w.
Original-Loose 5 Mark
versendet noch à
(Porto und Liste 20 Pfg. extra.)
die Elektrotechn. Ausstellung
Lotterie-Abtheilung
Frankfurt a. Main.

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung bisst jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Sprachführer
für die Reise und zum Selbstunterricht:
Plœtz, Prof., **K., Voyage à Paris.** 12. Aufl., brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.
Plœtz, K. A., M. A., **the traveller's companion.** 4. Aufl., brosch. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 60 Pf.
Fassano, Dr., **Viaggio a Roma.** 3. Aufl., brosch. 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Stromer, Th., Viaje por Espana. 2. Aufl., brosch., 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 70 Pf.
Schwarz. A., Da vol. (Durch die Welt, **volapük.**) brosch. 1 M., geb. 1 M. 40 Pf.
Diese *bewährten und sehr praktischen Sprachführer* sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
BERLIN, Juni 1891.
W., Schöneberger Ufer 13.
Verlag von **F. A. Herbig.**

Dr. Eugen Adler,
Spezial-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
Stettin, kl. Domstr. 10.
Sprechstunden von 9—11 Vorm., 3—5 Nachm.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 25. Oktober werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
Nach Beendigung des Gottesdienstes finden die kirchl. Wahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeinde-Vertretung statt.
(Beichte und Abendmahl fallen aus).
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6½ Uhr: Versammlung der konfirmirten Söhne in der Sakristei. Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr: (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
Kindergottesdienst um 3½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Hasert.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 6 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Um 9½ Uhr: Lesegottesdienst.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schultz um 5½ Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um ½10 Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Meyer aus Groß Benz um 10 Uhr
Herr Prediger Dümm um 5 Uhr.

Im Nemitzer Schulhause:
Herr Pastor Homann um 2 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt 10 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Schlapp um 6 Uhr: (Beichte und Abendmahlsfeier.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
Nach dem Gottesdienst Wahl von 4 Aeltesten und 12 Gemeinde-Vertretern.
Mittwoch Abend um 7 Uhr Bibelstunde im alten Betsaal: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Kandidat Lingner um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nach Schluß des Gottesdienstes: Ergänzungswahl der kirchlichen Körperschaften.
Herr Kandidat Lingner 2½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II): Dienstag Abend fällt der Gottesdienst aus.

Danksagung.

Allen Denen, die meine liebe Frau und gute Mutter **Auguste Bogisch** zur letzten Ruhestätte geleiteten und für die reichen Blumenspenden, ebenfalls Herrn Pastor **Steinmetz** für seine trostreichen Worte sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Stettin, 23. Oktober 1891.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn E. Warnke [Stralsund].

Sterbefälle: Frau Johanna Schütze, geb. Kray [Greifswald].

Mein zu Alt-Döberitz bei Rezenwalde bel. **Wassermühlengrundstück** mit guter Kundschaft, guten Gebäuden und Acker will ich verkaufen event. auch auf längere Zeit verpachten. Näheres durch den Besitzer

H. Ebert.

3 gute Landwirthschaften
im Werthe von 24—90,000 Mark,
4 Gasthöfe,
darunter 2 ländliche mit Ländereien und 2 in einer großen Garnisonstadt, sind preiswerth zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
W. Rosenthal, Zimmermeister
in **Groß-Mantel** bei **Königsberg Nm.**

Soeben erschien in meinem Verlage:
Beethovens Symphonien,
thematisch u. nach ihrem Stimmungsgehalt erläutert (mit zahlreichen Notenbeispielen) von
Otto Neitzel,
eleg. brochirt Mk. 1,—; gebunden Mk. 1.50.
P. J. Tonger, Köln, Am Hof 32/36.

Ein Orchestrion
von vorzüglicher Bauart und feiner Musik, auch zum Tanz spielend, mit 10 Walzen und elegantem Schrank, aus einer der bestrenommirtesten Fabrik, was nur kurze Zeit gespielt hat, daher wie neu ist, ist Umstände halber unter sehr günstigen Beding. billig zu verkaufen. Gefl. Reflekt. wollen ihre w. Adr. unter **U. V. 5** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, abgeben.

Rheinwein.
Weißwein, flaschenreif, **rein vorzüglicher Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies **Probekistchen** mit 1, 2, 3 oder 4 Proben unter **A. M. 5000** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

„Roediger Margarine ist die beste!!!"

Das große Heer der Nervenübel
— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Pödromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:
Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung
binnen kurzer Zeit bereits in 22ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimraths Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darfes, Chefarzt und Direktor des Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré Nr. 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserlich königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Zechl in Wien, des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hülfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franko** und **kostenlos** zu beziehen ist in **Danzig** in der **Königl. privileg. Elephantenapotheke,** Breitgasse 15, in **Elbing** in der **Adlerapotheke,** Brückstraße 19, Lemaire & Co, Apotheke I. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weißmann,** ehemaliger Landwehr Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Vriese, Professor und Prüfungskommissair der Königl. belgischen Regierung, R. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Pelt, Mitglied der Medizinal-kommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** ereirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Die Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission ist die höchste Anerkennung."

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	Gewinn zu	100,000	=	ℳ 100,000.
1	„ „	50,000	=	„ 50,000.
1	„ „	20,000	=	„ 20,000.
1	„ „	10,000	=	„ 10,000.
1	„ „	5000	=	„ 5000.
5	„ „	1000	=	„ 5000.
10	„ „	500	=	„ 5000.
50	„ „	100	=	„ 5000.
100	„ „	50	=	„ 5000.
500	„ „	20	=	„ 10,000.
3500	„ „	10	=	„ 35,000.

Ziehung 2. November und folgende Tage.
Nur Baar-Geldgewinne im Gesammtbetrage von ¼
Million Mark.
Ganze Original-Loose à ℳ 5,50.
Halbe ℳ 3. — Viertel ℳ 1,50. (Amtl. Liste und Porto 30 ₰.)
Rob. Th. Schröder
in **Stettin u. Lübeck.**

Köstritzer Schwarzbier
von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für
Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,62 Gewichtstheile Malz-Extrakt, 3,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billigstes Hausgetränk empfiehlt die
(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)
Analyse gratis! Niederlagen: Analyse gratis!
F. W. Asendorpf, große Wollweberstraße 40. Krause, Königsstraße 1.

Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren
aller Art für Damen, Herren und Kinder, sowie
Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués, Parchende und Strickwollen
empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

Fertige Flanell-Beinkleider mit Handlanguette			**Fertige Parchend-Beinkleider** mit farb. Litzen		
für Kinder von 2 Jahren	per Stück	75 Pf.	für Kinder von 2 Jahren	per Stück	50 Pf.
für Kinder von 3 bis 4 Jahren	„ „	90 „	für Kinder von 3 bis 4 Jahren	„ „	55 „
für Kinder von 5 bis 6 Jahren	„ „	100 „	für Kinder von 5 bis 6 Jahren	„ „	60 „
für Kinder von 7 bis 8 Jahren	„ „	110 „	für Kinder von 7 bis 8 Jahren	„ „	70 „
für Kinder von 9 bis 10 Jahren	„ „	125 „	für Kinder von 9 bis 10 Jahren	„ „	80 „
für junge Mädch. v. 11—12 Jahren	„ „	135 „	für junge Mädch. v. 11—12 Jahren	„ „	90 „
für junge Mädch. v. 13—14 Jahren	„ „	160 „	für junge Mädch. v. 13—14 Jahren	„ „	100 „
für Damen 75 cm lang	„ „	175 „	für Damen 75 cm lang	„ „	110 „
für Damen 85 cm lang	„ „	200 „	für Damen 85 cm lang	„ „	125 „
für Damen 90 cm lang	„ „	225 „	für Damen 90 cm lang	„ „	135 „

Bunte Nachtjacken
für Kinder per Stück von 40 ₰ an,
für Damen per Stück von ℳ 1,25 an.
Gestrickte Herren-Westen
Stück von ℳ 2,50 an.
Nachtröckchen
in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden prr Stück ℳ 0,75, 1,00 und 1,25.

Weiße Nachtjacken
von gerauhtem gutem Piqué, vollkommen groß, per Stück ℳ 1,30.
Gestrickte Damen-Westen
per Stück von ℳ 1,50 an.

84 cm breite Elsasser Hemdentuche

Marke											
C	9	per Meter	33	Pfg.	in kleinen Stücken	von	20	Meter	Mk.	6,00,
L	11	„	38	„	„	„	20	„	„	7,00,
G	13	„	43	„	„	„	20	„	„	8,00,
E	15	„	45	„	„	„	20	„	„	8,40,
L	17	„	47	„	„	„	20	„	„	9,00,
E	19	„	50	„	„	„	20	„	„	9,60,
T	21	„	55	„	„	„	20	„	„	10,40.

Schürzen
für Damen und Kinder in größter Auswahl.
Cravatten
in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Facons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

Handschuhe
mit Lederspitzen für Damen in allen Farben.
Oberhemden
nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von ℳ 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés
in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1,00, 1,20.

Fertige Betteinschüttungen
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nähllohnes.
Fertig genähte Strohsäcke
in grau, grau und roth gestreift von Mk. 1,00 an.
Fertige Bettbezüge
in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsasser Renforcé und Dammastes.
Fertige Laken
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten u. gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

Corsets, per Stück von 1 Mark an.
Specialitäten:
Whalonia-Corset per Stück 5,50.
Mikado-Corset per Stück 6,25.

Tricotagen
in größtem Sortiment für Damen und Herren.

Damen-Hemdchen	von Mk. 0,90	an.
Herren-Hemden	„ „ 0,95	„
Herren-Hosen	„ „ 1,35	„
Herren-Hosen (Jäger)	„ „ 2,00	„
Herren-Hemden (Jäger)	„ „ 1,75	„

Kinder-Tricots für das Alter von

2	bis 3	Jahren	in Baumw.	50,	in Wolle	1,45.
4	„ 5	„	„	65,	„	1,60.
6	„ 7	„	„	85,	„	1,80.
8	„ 9	„	„	1,00,	„	2,10.
10	„ 11	„	„	1,20,	„	2,35.
12	„ 13	„	„	1,40,	„	2,50.

Regenschirme für Damen und Herren,
in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an.
in Gloria „ „ „ „ 3,00 „
Reinseidene Hammonia-Schirme bei 2jähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Sämmtliche Artikel zur Damen- und Herren-Schneiderei.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. **C. L. Geletneky,** Züllchow, Chausseestr. 52.
Roßmarktstr. 18.

Ausführung gärtnerischer Anlagen.
Im Frühjahre 1891 bis Herbst 1891 **16 grössere Anlagen ausgeführt und andere Gartenanlage in Berlin Kurfürstendamm.**

Für **Kranke u. Reconvalescenten**
Direkt von **Oporto** bezogenen ff. alter **Portweln** in Kisten von 12 und 25 Flaschen.
Marke **Superior** Mk. 1,90 pr. Flasche,
„ **Imperial** „ 2,85 „ „
„ **Reserva** „ 4,70 „ „
versendet **Nicolaus Jacobi, Bremen.**

Kartoffeln,
mehrere tausend Centner, mit der Hand verlesen, und zwar: **Gelbe Rosen-, Weltwunder-, Kaiser Wilhelm-** und **Seed-** offerirt a größere Parthien billiger, bei sofortiger Lieferung, franco Waggon **Schönsee,** das Dominium **Ostrowitt,** Kreis Briesen W.-Pr.
Reflektanten bittet man zum eventl. Abschluß nach **Ostrowitt** zu kommen.

Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)
Rattenkuchen
Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.
Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. Fernsprecher Amt 6 Nr. 405.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Wilhelm Andrée
Zigarrenfabrik,
Kammin i. Pomm.

Nr. 1.	100 Stück	ℳ	2,50.
„ 2.	„ „	„	3,00.
„ 3.	„ „	„	3,50.
„ 4.	„ „	„	4,00.
„ 5.	„ „	„	4,50.
„ 6.	„ „	„	5,00.
„ 7.	„ „	„	5,50.
„ 8.	„ „	„	6,00.

Havanna 6, 7, 8, 9, 10 Mark 100 Stück.
Muster je 2 Stück gratis und franko.
Rippentabak 100 Pfund Mark 25,00.

Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen illustrirten **Pracht-Catalog** gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.
H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mk.
Verpackung wird nicht berechnet.

Ein grüner, noch junger Papagei ist billig zu verkaufen. **Wegener,** Scharnhorststr. 3.

„Roediger Margarine ist die beste!!!"

Pa. Oberschl. Steinkohlen
aus soeben eingetroffenem Fahrzeuge offerirt billigst
F. Bumke, Oberwiek 76—78.
Telephon 441.

Zarte Haut!
Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit** u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**
In Stettin echt bei **Adolf Hube,** Breitestraße 51, **Theodor Pée,** Breitestr. 61, **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt, **Max Schütze,** Drogenhandlung.

Zauber- und **Nebelbilder-Apparate** f. Priv.- und öffentl. Vorstell. Preisb. grat. franco.
Wilh. Bethge, Magdeburg, Jacobstr. 7.

Johannisbeerwein
eigener Pressung, in sehr schöner Qualität, offerirt billigst per Flasche 0,50 ℳ excl.
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Einen großen Posten wenig getragener
Winter-Ueberzieher,
Jackets, Anzüge, Betten, Uhren verkauft sehr billig
Franz Löwenberg,
27 Pelzerstraße 27.

Wichtig für Hausfrauen.
Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrikant in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen u. Abfällen haltbare u. gediegene Stoffe** für Damen, Herren u. Kinder, sowie Stoffe zu Portièren in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung u. schneller Bedienung. Annahme und Musterlager in **Stettin** bei **Paul Schmidt,** Falkenwalderstr. 105.

Gestohlen
von der Bodenkammer Wäsche mit Waschkorb im Werthe von 50 Mark. Wer mir den Dieb nachweisen kann, erhält eine gute Belohnung
Rosengarten 41—44, 2 Tr. **Gorsylnski.**

Ein gewandt. Kaufmann
welcher schon längere Zeit selbstständig gewesen, sucht eine Reisestelle in der Kolonialwaaren-, Zigarren- oder Wein- u. Spirituosen-Branche. Gefl. Offerten erbeten unter **H. 100** postlagernd Frankfurt a. O.

Am Berliner Thor in Stettin ist Falk's große Menagerie
täglich v. Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Haupt-Vorstellungen, sowie Fütterung sämmtlicher Thiere finden täglich statt: Nachmittags 4, 6, und Abends 8 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Vorverkaufsbillets zu ermäßigten Preisen, I. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg., zwei Kinder unt. 10 Jahren auf ein Billet, in den Zigarrenhandl. der Herren J. Neumann, Königsthor, Hossfeld, Reifschlägerstr. 19, u. Last, Pölitzerstr. 93.
J. Falk, Menageriebesitzer.
Pferde zum Schlachten werden zu den höchsten Preisen in der Menagerie gekauft.

Circus A. Krembser.
Heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung
mit außerordentlichem Programm, aus welchem hervorgehoben wird: Auftreten der **Wiener Damen-Kapelle** (Parodie). — **Die vierfache Fahrschule** mit 8 Pferden, ger. v. Herren Direktor **Krembser, Andrae, Loyal u. Hess.** — **Harlekin,** Tigerhengst, Apportirpferd, vorgef. v. **Direktor.** — **Blitz,** König aller Schulpferde, geritten von **Frau Direktor Krembser.** —
Auftreten der kleinsten Drahtseilkönigin **Anna Krembser.** —
Der Löwe als Kunstreiter,
vorgeführt von **Mr. Penje.** —
Die Leiter-Pyramide, ausgef. v. **Gebrüder Eugène** u. Herrn **Gaubky.**
Alles Nähere Tageszettel.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, 24. Oktober 1891.
I. Klassiker-Vorstellung.
Kleine Preise, Parquet 50 Pf.
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Akten v. F. v. Schiller.
6½ Uhr: **Konzert** im Saal.
Sonntag, 25. Oktober 1891:
Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
Pension Schöller.
Abends 7 Uhr:
Novität! Zum 7. Male:
Saint Cyr.

Stettiner Stadttheater.
Anfang 7¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Sonnabend, den 24. Oktober 1891:
4. Klassikervorstellung zu kleinen Preisen.
Erstes Gastspiel des Herrn **R. Schwarz** vom Königlichen Landestheater in Prag.
König Richard III.
Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare.